

Isabel Rodde: 14+ - films for the young generation

Beitrag aus Heft »2004/02: Musik im Leben Heranwachsender«

Manche Entscheidungen sind unglaublich schwer. Soll Mille bei ihrem Freund Kenny bleiben, auch wenn er regelmäßig mit Freunden beim Bier versackt? Soll sie sich für den smarten Rapper Sami entscheiden, der nur seine Musik im Kopf hat? Was tun mit dem öden Job in der Bäckerei und mit einer Mutter, die selbst nicht mehr weiter weiß mit ihrem Leben? „Bagland“, das Spielfilmdebüt des dänischen Regisseurs Anders Gustafsson, ist alles andere als eine flotte Teenie-Komödie mit Happy-End. Stattdessen aber erzählt es facettenreich und spannend von der Suche eines 17-jährigen Mädchens nach einer eigenständigen Zukunftsperspektive. Besonderer Pluspunkt und noch lange keine Selbstverständlichkeit im Jugendfilm: Gustafsson bietet überzeugende Identifikationsfiguren sowohl für Mädchen wie auch für Jungs. Auf der Berlinale eröffnete „Bagland“ (übersetzt in etwa: „Wo man herkommt“) den in diesem Jahr erstmalig eingerichteten Jugendfilmwettbewerb 14 plus. Ein gelungener Auftakt für ein längst überfälliges Angebot - bisher hatten die Filmfestspiele für Teenager von 14 bis 18 kein eigenes Programm. „Diesen unbefriedigenden Zustand“, so Kinderfilmfest-Leiter Thomas Hailer, „wollten wir endlich beenden.“ Acht Filme aus Skandinavien, Deutschland, Südafrika, den USA und dem Iran konkurrierten um den Gläsernen Bären für den besten Spielfilm. Die Themen reichten von Liebe, Karriere und Gewalt über Graffiti und HipHop bis hin zu Sexualität und dem „1. Mal“.

In „Nur noch Bea“ (Bare Bea) erzählt Petter Næss die Geschichte einer 16-jährigen Schülerzeitungsredakteurin, die als einziges Mädchen in ihrer Clique noch keinen Sex hatte und damit die Freundinnen auf Trab hält. Nach seinem großen Kinoerfolg „Elling“ ist dem Norweger erneut eine überzeugende Komödie mit Tiefgang gelungen. Der Film bringt das Thema Sexualität unverkrampft und erotisch auf die Leinwand und zeigt anschaulich, wie Konkurrenz und Erwartungsdruck die Lust aufs „erste Mal“ behindern. In Norwegen soll „Nur noch Bea“ flächendeckend in Schulen und Jugendzentren gezeigt werden – eine nachahmenswerte Idee auch für Deutschland. Eine skurrile Mischung aus romantischer Komödie und Familientragödie bot der finnische Wettbewerbsbeitrag „Perlen und Säue“ (Helmiä Ja Sikoja). Das Leben der Hirvonen-Brüder besteht aus dem Verkauf und Genuss von selbstgebranntem Schnaps. Doch dann landet der Vater im Knast und die vier Jungen müssen sich nach anderen Erwerbsquellen umschauen. Gerade recht kommt ihnen dabei ihre 10-jährige Halbschwester Saara: Die talentierte Karaoke-Sängerin soll den nächsten Wettbewerb „Finnland sucht das Superkind“ gewinnen und so die Familienfinanzen sanieren. Witzig und pointiert nimmt Regisseur Perttu Leppä den grassierenden Starkult aufs Korn und zeigt gleichzeitig, wie die schüchterne Saara die ungewöhnliche Außenseiter-Familie komplett auf den Kopf stellt. Ein ansonsten immer wiederkehrendes Thema im 14+-Programm: Jungen-Freundschaften im Spannungsfeld von Rache, Eifersucht und Konkurrenz. Zwei dieser Filme wurden von der fünfköpfigen Jugend-Jury besonders ausgezeichnet.

Die US-Produktion „Quality of Life“ erhielt für „ihren einzigartigen Einblick in die amerikanische Drogen- und Graffitiszene“ eine lobende Erwähnung. Regisseur Benjamin Morgan hat die Geschichte zweier junger Graffiti-Sprayer zwischen Kunst und drohendem Knast sensibel und authentisch in Szene gesetzt. Zehn Jahre lang hat er als Sozialarbeiter mit straffälligen Jugendlichen gearbeitet, das Drehbuch hat er gemeinsam mit dem Graffiti-Künstler (und Hauptdarsteller) Brian Burnam geschrieben. „Ich wollte die Geschichte erzählen, die hinter den Sprühereien steckt“, so Morgan. „In den USA werden 15 bis 18 Milliarden Dollar im Jahr ausgegeben, um Graffiti zu

entfernen, dabei gibt es in 80 Prozent aller Schulen keinen Kunstunterricht.“Den Hauptpreis schließlich verlieh die Jury an den südafrikanischen Spielfilm „Die hölzerne Kamera“, der vom Alltag der Jugendlichen nach dem Ende der Apartheid erzählt. Madiba und Sipho leben in einem schwarzen Township vor den Toren von Kapstadt. Eines Tages finden sie am Bahndamm eine Leiche mit einer Videokamera und einer Pistole. Während Madiba den kleinen Camcorder an sich nimmt und damit – getarnt als Spielzeugkamera – seinen Alltag filmt, übernimmt Sipho die Führung einer gewalttätigen Jugendgang. Stück um Stück trennen sich die Wege der beiden Freunde. Madiba verliebt sich in Estelle – keine einfache Beziehung, denn deren Vater, ein weißer Mediziner, will von dem Kontakt der beiden nichts wissen. Inhaltlich wirkt der Preisträgerfilm etwas überfrachtet, vor allem die Beziehung zwischen Madiba und Estelle scheint konstruiert und nur schwer nachvollziehbar. Seine Stärke entwickelt „Die hölzerne Kamera“ jedoch in den Szenen, in denen Madibas „Videotagebuch“ das Leben in den Townships auf beeindruckende Weise dokumentiert. Die Auszeichnung eines südafrikanischen Jugendfilms zehn Jahre nach der Befreiung von der Apartheid ist auch als politisches Zeichen zu verstehen. „Unsere Hoffnung sind die Kinder in Südafrika“ erklärte Regisseur Ntshavheni Wa Luruli unter begeistertem Beifall bei der Preisverleihung – den Gläsernen Bären widmete er seinen drei jungen Hauptdarstellern.

Credits 14+FilmeBagland | Scratch Dänemark, 2003, 81 min Regie: Anders Gustafsson mit Stephanie Léon, Nickolas Dufour, Christopher LæssøBare Bea | Nur noch Bea Norwegen, Schweden, 2004, 86 min Regie: Petter Næss mit Kaia Foss, Kim S. Falck-Jørgensen, Kamilla Grønli Hartvig, E spen Klouman-Høiner, Maria Brinch, Ida Thurman-MoeHelmiä ja sikoja | Perlen und SäueFinnland, 2003, 114 min Regie: Perttu Leppä mit Mikko Leppilampi, Amanda Pilke, Laura Birn, Timo Lavikainen, Jimi Pääkallo, Unto HeloQuality of Life | Quality of LifeUSA, 2003, 85 min Regie: Benjamin Morgan mit Lane Garrison, Brian Burnam, Mackenzie FirgensThe Wooden Camera | Die hölzerne Kamera Frankreich, Großbritannien, Südafrika, 2003, 90 min Regie: Ntshavheni Wa Luruli mit Junior Singo, Dana de Agrella, Innocent Msimango, Jean Pierre CasselWeitere Informationenwww.berlinale.de